

Hans Bühlmann  
Präsident Hans-Huber-Stiftung  
Glaserweg 12a  
5012 Schönenwerd

# Konzerte der Hans Huber Stiftung Schönenwerd

## 2010

**5 Konzerte aus  
besonderem Anlass und  
mit folgenden Mottos**

28. März **Neubegegnung** mit einer jungen, polnischen Meisterpianistin **Maria Gabrys**
9. Mai **Förderung** der Jugendarbeit mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester  
**Solist: Louis Schwizgebel**
20. Juni **Hommage** an Hans Huber, Klavierduo  
**Adrienne Soós – Ivo Haag**
12. Sept. **Wiederbegegnung** mit dem grossen Pianisten **Bernd Glemser**
14. Nov. **Festliches Schlusskonzert** mit dem NZO und **Ina Dimitrova, Violine**



## Zum Abschied

**Liebe Freunde  
und Gönner  
der Hans-Huber-  
Stiftung,  
liebe Konzertbesucher,**

Es war im Jahre 1975, als mir das Präsidium als Nachfolger von Willy Wyss, Rektor der Bezirksschule und Gründungsmitglied unserer Stiftung, anvertraut wurde. Dabei war ich mir bewusst, dass mir eine weit herum geachtete Institution übergeben wurde. Im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten «100 Jahre BALLY» wurde 1951 Haydns Schöpfung mit damals weltbekannten Solisten unter der Leitung von Musikdirektor Emil Häusler mit grossem Erfolg aufgeführt. In der Folge gab es noch weitere Aufführungen mit den Schönenwerder Chören. Die Stiftung wurde dann am 29. Januar 1954 gegründet. Das setzte Masstäbe und war Ansporn, das Niveau zu halten. Grosse Namen kamen zu uns. Ich erwähne da stellvertretend für viele den Thomanerchor, Maria Stader, Ernst Häfliger, Karl Engel, die Wiener Kammer-Virtuosin, Malcolm Frager, Yefim Bronfman, Dimitri Scouros, Nikolai Lugansky, Bernd Glemser, das Takás-Quartett u.v.a.m. Viele denkwürdige Anlässe konnten wir durchführen: In der Stiftskirche, der römisch-katholischen Kirche, dem reformierten Kirchgemeindehaus. All diesen Instanzen sage ich heute meinen aufrichtigen Dank. Es gab nie Disharmonien und überall begegnete ich Leuten, die hilfsbereit und verständnisvoll waren. Ihnen sei hiermit herzlich gedankt.

Im Jahr 2010 werde ich meinen 80. Geburtstag feiern und die Zeit ist gekommen, diese Bühne nach 35 Jahren Jahren zu verlassen. Ich habe das Amt geliebt und immer versucht, dem mir vorgegebenen Niveau treu zu

bleiben. Der Stiftung sagt man ja oft nach, sie sei elitär. Das trifft nicht zu. Jedermann ist als Zuhörer oder gar als Mitglied immer herzlich willkommen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die klassische Musik weniger Zuspuch hat und keine Veranstaltungen mit grossen Menschenmengen bietet. Ihre Aufgaben liegen in der Pflege der Juwelen der Musik und Weitergabe dieser Kulturgüter an die nächsten Generationen.



**Donna Erismann** wird im Jahre 2010 ebenfalls ihren 80. Geburtstag feiern können. Sie war Mitglied unserer Stiftung in den Jahren 1966–1997. In dieser Zeit hat sie aktiv in unserer Stiftung mitgearbeitet und als ausgebildete Sängerin ihre Erfahrungen eingebracht. Durch ihre zahlreichen Auftritte als Solistin in vielen Aufführungen hat sie dem musikalischen Geschehen in unserem Ort ihren Stempel aufgedrückt. Grosse Verdienste hat sie erworben, wenn es darum ging, ihr gepflegtes Heim zur Beherbergung der Künstler und/oder deren Empfang nach den Konzerten zu öffnen.

Es gibt also Anlass genug, um dieses Jubeljahr etwas festlicher als üblich zu begehen. Wir haben fünf Konzerte vorgesehen und zwar jeweils unter folgenden Mottos:

1. 28. März **Neubegegnung.** Mit der jungen polnischen Pianistin Maria Gabrys.
2. 9. Mai **Jugendförderung** mit dem Schweizerischen Jugend-Sinfonie-Orchester
3. 20. Juni **Hommage an Hans Huber.** Klavier-Duo Adrienne Soós und Ivo Haag.
4. 12. Sept. **Wiederbegegnung** mit dem grossen Pianisten Bernd Glemser
5. 14. Nov **Feierliches Schlusskonzert** mit der bulgarischen Geigerin Ina Dimitrova und dem Orchester

## Gedanken zum 80., oder «Von der Relativität des Alters»

Das grosse Glück, noch klein zu sein,  
sieht mancher Mensch als Kind nicht ein.

Er möchte, dass er ungefähr,  
so 16 oder 17 wär'!

Doch schon mit 18 denkt er: «Halt!

Wer über 20 ist, ist alt!»

Warum? Die 20 sind vergnüglich,  
und auch die 30 noch vorzüglich.

Zwar, in den 40, welche Wende,  
da gilt die 50 fast als Ende.

Doch in den 50, peu à peu,  
schraubt man das Ende in die Höh'.

Die 60 scheinen noch passabel,  
und erst die 70 miserabel.

Mit 70 aber hofft man still,

«Ich schaff' die 80, so Gott will».

Wer dann die 80 überlebt,  
zielsicher auf die 90 strebt.

Dort angelangt, sucht er geschwind,  
nach Freunden, die noch älter sind.

Hat Mitte 90 man erreicht  
die Jahr', wo einem nichts mehr wundert,  
denkt man mitunter, na, vielleicht,  
mit Gottes Hilf' werd' ich noch 100

## Ausblick und Dank

Nach 35 Jahren Tätigkeit als Präsident unserer Stiftung ist es Zeit, die Nachfolge zu regeln. Es ist uns gelungen, Herrn Dr. Hans-Ulrich Ganz und seine Frau Marga als Mitglieder des Stiftungsrates zu gewinnen. Ab 1. Januar 2011 wird Herr Dr. Ganz meine Funktionen als Präsident übernehmen. Dies ist auch der Moment, wo ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Stiftungsrat aufrichtig bedanken möchte. Während all den Jahren haben sie sich für die Belange und Interessen unserer Stiftung eingesetzt und mir jede nur erdenkliche Hilfe zuteil werden lassen. Hervorheben möchte ich da die beiden Mitglieder des Stiftungsrates **Margrit Peerenboom** und **Lilian Abegg**, welche den Rat auf Ende 2010 nach 35, resp. 36 Jahren ebenfalls verlassen werden. Das gibt fünf gute Gründe für fünf Konzerte. Mein besonderer Dank gilt auch unserem Verwalter, Herrn Fritz Bürge, welcher all die notwendigen Arbeiten immer mit Genauigkeit und Pünktlichkeit erledigt.

**Voraussichtliche Zusammensetzung des Stiftungsrates ab 1.1.2011: Dr. Hansuli Ganz**, Präsident, **Marga Ganz**, Vize-Präsidentin, **Fritz Bürge**, Verwalter, **Regula Menges Häusler**, **Hans Roth** und **Christine Sommer** als Beisitzer, sowie ein noch durch den Gemeinderat zu bestimmendes Mitglied als Delegierte(r) der Gemeinde.

Dank gehört aber auch allen Mitgliedern unserer Stiftung, welche durch ihren jährlichen – manchmal erheblich aufgerundeten – Beitrag überhaupt die Grundlage schufen, unsere Tätigkeit durchzuführen. Unsere Devise war immer, möglichst hochstehende Anlässe zu bieten. Weltberühmte Solisten sind zu uns gekommen und haben uns mit ihrem oft immensen Können erfreut und tief beeindruckt. – Und nicht nur aus Verpflichtung dem Namensgeber unserer Stiftung gegenüber, sondern aus innerster Überzeugung, haben wir dem zu Unrecht vernachlässigten Komponisten aus unserem Dorf viel Raum gegeben. – Mein Abschiedswunsch ist, dass die HHS noch viele Jahre eine kulturelle Säule in unserem Dorf darstelle, wie unsere Museen, die Pfahlbauten, die Stiftskirche usw. – In diesem Sinne wünsche ich allen, die mir in Amt und Tätigkeit nachfolgen, vielen Erfolg und alles Gute.

---

## Hans-Ulrich Ganz



Herr Ganz ist in St. Gallen aufgewachsen und hat auch die dortigen Schulen besucht, die er 1953 mit der Matura abschloss. In der Tonhalle St. Gallen genoss er zahlreiche Konzerterlebnisse und wirkte auch im Extrachor des Stadttheaters mit.

In Zürich folgte dann Studium in Romanistik und Musikgeschichte, welches er 1960 mit dem Doktorat abschloss. Daraufhin erfolgten verschiedene Auslandsaufenthalte. – Ab 1966 wurde er Mittelschullehrer in Aarau.

Stark an Musik interessiert, unternahm er weiteren Violinunterricht bei Alexander Schaichet in Zürich, Stefan Läderach in Aarau, Markus Lehmann in Zofingen. Er wirkte in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen mit. – Dank seiner Kenntnisse war er in verschiedenen Gremien gefragt, so u.a. in Aarau in ehrenamtlicher Tätigkeit als Präsident/Vizepräsident der Theatergemeinde und Mitbegründer von «Musiktheater Aargau». – Für die NZZ schrieb er zahlreiche wissenschaftliche Beiträge und betätigte sich gelegentlich bei der AZ als Rezensent für Musik und Theater.

1995 gründete er zusammen mit seiner Frau eine kleine Konzertreihe für junge Künstler, die «Aarauer Sommerabendkonzerte». Daraus wurde der Begriff «Sonaare», unter welchem seither mehr als 200 Konzerte veranstaltet worden sind. Es wurden neben einzelnen Konzerten vor allem thematische Reihen gepflegt, an deren Beginn eine Aufführung des gesamten Werkes für Klavier zu vier Händen von Franz Schubert stand.

---

## Marga Ganz



Frau Ganz ist in Stuttgart aufgewachsen und hat bis zur mittleren Reife die dortigen Schulen besucht. Im Anschluss daran trat sie eine kaufmännische Lehre an und zog 1965 als Haushalthilfe nach Erlenbach/ZH zu einer Familie mit drei Kindern.

Im Jahre 1966 liess sie sich in Zürich zur dipl. Kinderkrankenschwester ausbilden. Als solche wirkte sie im Anschluss daran an der Frauenklinik, im Kinderspital und im Balgrist, später wieder als kaufmännische Angestellte in verschiedenen Betrieben. Darauf folgte ein längerer Aufenthalt in den Arabischen Emiraten. Diesem Aufenthalt folgten sieben Jahre als Kinderkrankenschwester an der Klinik im Schachen, gefolgt von zehn Jahren als Leiterin Bildung beim SRK Olten und Aarau.

Während der gesamten Zeit widmete sie sich aktiv und passiv dem Musikleben. Bereits als Gymnasiastin war sie jüngstes Chormitglied im Bachchor Stuttgart. Mit diesem sang sie verschiedene Bach-Kantaten in Kirchen, natürlich auch das Weihnachtsoratorium, die Matthäuspassion und das Magnificat. In der Liederhalle Stuttgart wirkte sie mit im Messias und der Schöpfung, und der konzertanten Aufführung von Mozarts Idomeneo. – Viele dieser Aufführungen wurden vom Rundfunk aufgenommen.

Herr und Frau Ganz sind also sowohl musikalisch wie kaufmännisch auf ihre neuen Ämter vorbereitet und ich wünsche ihnen viel Freude an und Erfolg mit der Arbeit.

## Ein herzliches Dankeschön!



Kultur ist jener göttliche Funken, der von ausserordentlichen und befähigten Menschen auf ihre Mitmenschen überspringt. Zu diesen ausserordentlichen Menschen zählen Donna Erismann und Hans Bühlmann. Mit ihrem Engagement und ihrer

Liebe zur Musik haben sie beispielhaft der Kultur und ganz besonders dem Kulturleben in unserer Region Grosses und Einzigartiges geschenkt.

Als Stiftungsräte der Hans Huber Stiftung lag ihnen die Pflege des musikalischen Erbes dieses grossen Komponisten am Herzen. Ihnen gehören grosse Verdienste, dass die Musik von Hans Huber heute noch liebend verstanden wird, und sein Schaffen für die Nachwelt gesichert ist. Und nicht zuletzt haben Donna Erismann und Hans Bühlmann über Jahrzehnte hinweg zahlreiche Musikerinnen und Musiker gefördert und mit ihrer grosszügigen Gastfreundschaft verwöhnt. Dies war die Grundlage für viele persönliche Freundschaften.

Für das grossartige Lebenswerk sind wir Donna Erismann und Hans Bühlmann zu grossem Dank verpflichtet, verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen zum besonderen Geburtstag.

Esther Gassler, Regierungsrätin

## «Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an»

E.T.A. Hoffmann



Im Namen der Gemeinde Schönenwerd, die von den kulturellen Leistungen der Hans Huber Stiftung seit langer Zeit speziell bereichert wird, möchte ich mich vorab bei allen treibenden Kräften meinen grossen Dank aussprechen. Ein ganz besonderes

Dankeschön gebührt dem Stiftungsratspräsidenten Herrn Hans Bühlmann und der Stiftungsrätin Frau Donna Erismann.

Schönenwerd schätzt sich glücklich, dass sich besondere Menschen mit so viel Kraft für eine grossartige Sache einsetzen. Unsere Gemeinde wurde in der Region durch sie so etwas wie ein «Mekka» der klassischen Musik. Hervorragende Konzerte mit renommierten Künstlern sind im kulturellen Angebot von Schönenwerd nicht wegzudenken. Dass bei diesem Engagement für die Musik speziell noch das Lebenswerk des Dorfkomponisten Hans Huber in Erinnerung gebracht wurde, ist für Schönenwerd ganz besonders erfreulich.

Nach 35 Jahren Stiftungspräsidium gibt Hans Bühlmann das Amt nun weiter. In Anerkennung dieses grossen Engagements wird das Konzertprogramm 2010 mit Jubiläumskonzerten etwas reichhaltiger ausgebaut. Auf diese Konzerte freuen wir uns schon heute.

Ich wünsche mir, dass die Hans Huber Stiftung ihre erfolgreiche Tätigkeit noch lange fortsetzen kann und dass die verantwortlichen Kräfte die nötige Wertschätzung erhalten.

EINWOHNERGEMEINDE SCHÖNENWERD

Peter Hodel, Gemeindepräsident



## Maria Gabrys

wurde 1979 in einer Musikerfamilie in Warschau geboren. Früh begann sie mit dem Klavierspiel und diplomierte 2002 mit Auszeichnung Klavier und Kammermusik an Fryderyk Chopin Musikakademie Warschau. ( Prof. Teresa Manasterska, Prof. Krystyna Makowska-Lawrynowicz)

Seither studierte sie an der Musikhochschule Luzern in der Solistenklasse von Prof. Ivan Klánsky, wo sie 2007 mit Auszeichnung ihre Ausbildung abgeschlossen hat.

Schon als Studentin wurde sie mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Sie ist u.a. Preisträgerin von den internationalen Chopin-Wettbewerben in Antonin (Polen), Göttingen (Deutschland) und Marienbad (Tschechien), und Gewinnerin des Beethoven-Wettbewerbs in Hradec (Tschechien). 2006 wurde ihr der «Mozart-Preis» der Musikhochschule Luzern zuerkannt. 2007 gewann sie den 1. Preis am Edwin-Fischer-Wettbewerb in Luzern. Maria Gabrys besuchte Meisterkurse bei Andrzej Jasinski, Rudolf Buchbinder, Murray Perahia, Marcello Abbado und Andrei Gavrilov. Sie konzertierte in vielen Städten Europas und Japan, sowie bei internationalen Festivals wie «Chopin-Festival» in Wien, «Mittel-Fest» in Cividale (Italien), «International Student's Music Festival» in Kyoto (Japan), und XXXVI Klaviermusik Festival in Slupsk (Polen) Sie war Stipendiatin des Internationalen Chopin Gesellschaft, «Polish Children's Found» und Fundation «Crescendum est Polonia».

Maria Gabrys ist eine aktive Kammermusikerin. Mit «Lucerne Piano Trio» bekam sie 2004 den 2. Preis und den Preis für die beste Beethoven-Trio Interpretation am Internationalen L. v. Beethoven Wettbewerb in Hradec (Tschechien) sowie «Orpheus-Preis» in Zürich. Seit Herbst 2005 unterrichtet sie an der Fryderyk-Chopin Musikakademie Warschau.

## Klavierabend Maria Gabrys

**Motto: Neubeginnung mit einer jungen, polnischen Meisterpianistin**

**Sonntag, 28. März 2010, 17.00 Uhr  
reformiertes Kirchgemeindehaus  
Schönenwerd**

### Programm

**Domenico Scarlatti** Sonate D-Dur K 430  
Sonate D-Dur K 33  
Sonate d-moll K 213

**L. van Beethoven** Sonate Nr. 32, c-moll, op. 111  
Maestoso – Allegro con brio ed appassionato  
Adagio molto semplice e cantabile  
Arietta mit 5 Variationen.

**Frédéric Chopin** Fantasie-Impromptus  
cis-moll op. 66  
Nocturne Des-Dur op. 27 Nr. 2  
Nocturne Es-Dur op 55. Nr. 2  
4 Mazurkas op. 30  
Nr. 1 c-moll  
Nr. 2 h-moll  
Nr. 3 Des-Dur  
Nr. 4 cis-moll

Andante spianato et Grande Polonaise Brillante  
Es-Dur op. 22

Eventuelle Programm-Änderungen vorbehalten.

**Flügel Steinway B 211 aus dem Hause  
piano-technik frei Olten**



**Kai Bumann** ist seit 1998 künstlerischer Leiter und Chefdirigent des SJSO – von den Orchestermitgliedern unter mehreren Bewerbern ausgewählt. Neben seinem Engagement beim SJSO, ist er künstlerischer Leiter an der Warschauer Kammeroper.

Er ist begeistert davon, schwierige Werke innert kurzer Zeit mit immer wieder neuen Orchestermitgliedern einzustudieren. Zudem fasziniert ihn die hohe Motivation und der Enthusiasmus der jungen Musiktalente.



**Louis Schwizgebel**, geboren in Genf. Erster Klavierunterricht in Genf mit sechs Jahren bei Franz Josefowski, danach bei Brigitte Meyer in Lausanne. Mit 15 Jahren erlangt er das Solistendiplom mit Auszeichnung. Anschliessend Studium bei Pascal Devoyon in Genf

und Berlin an der Universität der Künste. Erste Konzerte bereits als Neunjähriger, Auftritt in der Schweiz, Frankreich, Kirgistan, Kanada, Polen und China. 1999 Gewinner des Wettbewerbs der Leenaard-Stiftung, 2000 representiert er die Schweiz am Steinway-Festival in Hamburg, 2003 gewann er den Schweizer Jugend-Musik-Wettbewerb, sowie den Paderewski-Preis, 2004 grosse China-Tournée mit dem Basler Sinfonie-Orchester, 2005 Gewinner des renommierten Concours de Genève und 2007 Gewinner der «Young Concert Artists International Audition» in New York.

**Flügel Steinway B 211 aus dem Hause  
piano-technik frei Olten**

## **Sinfonie-Konzert mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester**

**Motto: Förderung der Jugendarbeit**

**Sonntag, 9. Mai 2010, 17.00 Uhr  
römisch-katholische Kirche  
Schönenwerd**

**Dirigent:** Kai Bumann  
**Solist:** Louis Schwizgebel, Klavier

### **Programm**

**Giuseppe Verdi** Ouvertüre zu Macht des Schicksals  
**Hans Huber** Klavierkonzert Nr. 1 in c-moll, op. 36

1. Vorspiel. Langsam (düster gehalten)
2. Langsam (in wehevoller Stimmung)
3. So rasch wie möglich
4. Satz: Mit Feuer und Schwung

**P.I. Tschaikowsky** – Sinfonie Nr. 4 in f-moll, op 36

1. Andante sostenuto – Moderato con anima  
Moderato assai
2. Andantino in modo di Canzona
3. Scherzo: Pizzicato Ostinato
4. Finale: Allegro con fuoco

Auf meinen besondern Wunsch hin hat die Programm-Kommission des SJSO Verdis Ouvertüre zur «Macht des Schicksals» aufs Programm genommen. Dies symbolisch für mein eigenes und das persönliche Schicksal aller Konzertbesucher. Dafür sei ihr aufrichtig gedankt.

H. Bühlmann



## Klavier-Duo Adrienne Soós und Ivo Haag

Seit über 15 Jahren bilden die beiden Pianisten ein festes Klavierduo und haben sich in

der Schweiz als eines der führenden Kammermusik-Ensembles etabliert. Sie pflegen sowohl das Spiel an zwei Klavieren als auch das an einem Instrument zu vier Händen mit gleicher Intensität. Dazu kommen regelmässige Auftritte mit Orchester.

Ihre Konzerttätigkeit führte sie an das Lucerne Festival (Sommer und Piano), an die Schubertiade in Feldkirch und an die Musiktage Mondsee (künstlerischer Leiter András Schiff), um nur einige zu nennen. Lang ist die Liste der Orchester und Dirigenten, mit denen sie zusammengearbeitet haben. Sie veröffentlichten CDs bei mdg, Dabringhaus und Grimm, Musiques Suisses, pan classics und Hungaroton. Das Duo Soós-Haag hat Werke von Rudolf Kelterborn, Michel Roth, Dieter Ammann, Krzystof Meyer und vielen andern Komponisten zur Uraufführung gebracht. – Ivo Haag ist mit dem Werkjahr des Kantons Zug 2008 ausgezeichnet worden. Mit dieser Auszeichnung, die höchste, die der Kanton Zug vergibt, wird das langjährige Wirken des Duos gewürdigt.

Das Duo formierte sich während der gemeinsamen Studienjahre der beiden Pianisten an der Liszt-Akademie Budapest in den Klassen von Péter Solymos (Klavier) und Ferenc Rados. (Kammermusik) Wichtige Anregungen erhielten sie von György Kurtág und András Schiff.

Im Anschluss an das Konzert signieren die Künstler ihre CDs.

## Klavier-Duo Adrienne Soós – Ivo Haag

**Motto: Hommage an Hans Huber**

**Sonntag, 20. Juni 2010, 17.00 Uhr  
reformiertes Kirchgemeindehaus  
Schönenwerd**

### Programm

- |   |  |
|---|--|
| <b>Hans Huber</b><br>(1852 – 1921)      | Präludien und Fugen op. 100<br>Nr. 1 C-Dur<br>Nr. 6 e-moll<br>Nr. 5 F-Dur<br>Nr. 12 Cis-Dur  |
| <b>Franz Schubert</b><br>(1797 – 1828)  | Fantasie in f-moll, D 940<br>Allegro molto moderato – Largo –<br>Allegro vivace  |
| <b>Robert Schumann</b><br>(1810 – 1856) | Bilder aus Osten op 66<br>6 Impromptus<br>1. Lebhaft, 2. Nicht schnell und<br>sehr gesangsvoll zu spielen<br>5. Lebhaft, 6. Reuig andächtig. |
| <b>Antonin Dvorak</b><br>(1841 – 1904)  | 3 Slawische Tänze op. 72<br>Nr. 1, H-Dur: Molto Vivace<br>Nr. 2, e-moll: Allegretto grazioso<br>Nr. 7, C-Dur: Presto.                        |

Programm-Änderungen vorbehalten.

**Flügel Steinway B 211 aus dem Hause  
piano-technik frei Olten**



Bernd Glemser war schon 1998 und 2000 bei uns zu Gast. Es war eines der ganz ersten Konzerte, die er in der Schweiz gab. Inzwischen hat er eine weltweite Karriere gemacht. – Es ist vielleicht aufschlussreich zu wissen, wie sein Konzertkalender im März/April 2009 ausgesehen hat:

2x Bern, Weiden, Wilhelmshaven, 2x Osnabrück, Dublin, Sligo, Galway, Limerick, Cork, Waterford, 2x Jena usf.

Dann gab es ganze Tournéen durch Japan, Australien-Neuseeland. – Aus seinem Curriculum Vitae:

Gefeiert als einer der führenden Pianisten seiner Generation, wird Bernd Glemser's atemberaubende Virtuosität, verbunden mit poetischer Sensibilität, bewundert. Der Pianist spielt weltweit an den grossen Häusern und Festivals. Publikum und Presse reagieren begeistert. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Philadelphia Orchestra spielte Bernd Glemser im Nov. 2000 das 3. Klavierkonzert von Rachmaninov. Nach dem triumphalen Erfolg schrieb Wolfgang Sawallisch: «...deutlicher hätte das Publikum nicht reagieren können, als mit Standing Ovations. Ich kenne ja nun das dortige Publikum seit einigen Jahren. Es war ein aussergewöhnlicher Erfolg.». Eine besonders enge Zusammenarbeit bindet ihn an das Gewandhausorchester Leipzig. (Konzerte und CD-Aufnahme mit Herbert Blomstedt, Konzerte und Tournéen mit Riccardo Chailly 2007). Weit über 30 CD's sind bereits erschienen.

Im Anschluss an das Konzert signiert der Künstler seine CDs.

## Klavierabend Bernd Glemser

**Motto: Wiederbegegnung mit einem grossen Meisterpianisten**

**Sonntag, 12. September 2010, 19.30 Uhr  
reformiertes Kirchgemeindehaus  
Schönenwerd**

### **Programm Mendelssohn und Chopin**

#### **F. Mendelssohn Lieder ohne Worte**

(1809–1847)

Fantasie fis-moll op. 28

Sonate écossaise (1833)

– Con moto agitato – andante  
– con moto agitato

– Allegro con moto

– Presto

#### **Lieder ohne Worte**

\*\*\*\*\*

#### **F. Chopin Balladen und Scherzi**

(1810–1849)

Eventuelle Programm-Änderungen vorbehalten.

**Konzertflügel Steinway D 274 aus dem  
Hause klavier-technik frei, Olten**



### Martin-Studer-Müller

Begeisterungsfähigkeit, grosse Motivationskunst, vielseitiges Interesse sowie profunde Kenntnisse und hervorragende Fähigkeiten auf den verschiedensten Gebieten sind die Merkmale, welche Martin Studer-Müller als Persönlichkeit und als Künstler in seinem Wirken bis heute auszeichnen. – Ursprünglich zum Kapellmeister und zum Musiktheorielehrer ausgebildet, hat sich Martin Studer-Müller inzwischen auch auf dem Gebiet der Kultur- und Konzertorganisation sowie in der Musik-Nachwuchsförderung einen hervorragenden Namen als Künstler und Macher geschaffen. Seit 1990 hat er zahlreiche Ensembles und Institutionen darunter das Neue Zürcher Orchester und die Schweizer-Musikfestwochen, gegründet und aufgebaut.



**Ina Dimitrova** wurde in eine Musikerfamilie geboren und wuchs in Bulgarien auf. 1988 nach Lissabon gezogen, wo sie Violin-Unterricht beim Vater nahm, gab sie bald, mit 15 Jahren,

ein Solorezital am Sommerfestival von Estoril. Seit 1991 mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz beendete sie im Jahre 2000 ihr Studium an der Musikhochschule Luzern mit dem Solistendiplom in der Klasse von Prof. Edith Peinemann mit der «höchsten Auszeichnung». 1999 war die Wahl-Luzernerin Gewinnerin des europäischen «Young Concert Artists» für alle Instrumente in Leipzig, einen Monat später den internationalen «Georg Kulenkampff»-Violinwettbewerb in Köln. Darauf folgten solistische Auftritte mit verschiedenen Orchestern, sowie Solo- und Duo-Rezitals in Deutschland, Spanien, Portugal, Japan, Bulgarien Brasilien, Argentinien, Chile und in der Schweiz. – Sie spielt eine G.B. Rogeri aus dem Jahre 1676.

## Sinfonie-Konzert mit dem NZO

### Neues Zürcher Orchester

**Motto: Festliches Schlusskonzert**

**Sonntag, 14. November 2010, 17.00 Uhr**

**röm. kath. Kirche Schönenwerd**

**Dirigent:** Martin Studer-Müller

**Solistin:** Ina Dimitrova, Violine

### Programm

**L. van Beethoven** Overtüre zur  
(1770–1827) «Weihe des Hauses», op. 124

**Max Bruch** Violin-Konzert in g-moll  
(1838–1920) Nr. 1 op. 26  
Allegro Moderato  
Adagio  
Allegro energico

\*\*\*\*\*

**N.N.** **Surprise Jubilée**  
Uraufführung eines in Auftrag  
gegebenen Werkes.

**L. van Beethoven** Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93  
(1770–1827) Allegro vivace e con brio  
Allegretto scherzando  
Tempo di Minuetto  
Allegro vivace

Das NZO feiert dieses Jahr das 20-Jahr-Jubiläum. Die HHS wünscht für die Zukunft alles Gute und dankt für die immer sehr effiziente und angenehme Zusammenarbeit. Möge dem Orchester noch eine lange Wirkungszeit im Dienste der edlen Sache beschieden sein!  
HANS-HUBER-STIFTUNG

## Unvergessliche Gäste



Bettina Boller 9. September 2007



Yefim Bronfman 3. Dezember 1991



Ina Dimitrova 25. September 2008

## Unvergessliche Gäste



Nikolai Lugansky  
13. Oktober 1995 und 13. November 2005



Domchor-Kammerchor Solothurn 1979 Josef Graf  
Anton Bruckner f-moll-Messe – Albert Jenny Te Deum  
1200-Jahr-Feier Schönenwerd-Gretzenbach



Malcom Frager 6. November 1976  
(verstarb leider bereits 1991 mit nur 56 Jahren)

## Unvergessliche Gäste



Theo Lerch 1964



Vadim Rudenko 29. Oktober 2004



Takás-Quartett November 2005



Yulianna Avdeeva 28. September 2008



Bach-Abend mit Bettina Boller und



Malwina Sosnowsky, Solistin im E-Dur-Violin-  
konzert von J. S. Bach 9. September 2007  
in unserer wunderschönen Stiftskirche

## Chopin – Schumann

Im Jahre 2010 feiern wir den 200. Geburtstag der beiden grossen Vertreter der Romantik. Währenddem Chopin vor allem für das Klavier schrieb, zeichnete sich Robert Schumann durch eine aussergewöhnliche Vielseitigkeit aus: Klavier, Lieder, Sinfonien, Kammermusik. Im Jahre 2009 feierten wir den 200. Geburtstag eines weitem grossen Romantikers: Felix Mendelssohn. Wir haben all diese Vertreter in unseren Programmen berücksichtigt.



### Frédéric Chopin

Geburtsname Fryderyk Franciszek Shopen) (\* 22. Februar oder 1. März 1810 in Zelazowa Wola bei Warschau Warschau. Gestorben am 17. Oktober 1849 in Paris.

Chopin war ein polnischer Komponist, Pianist und Pädagoge. Er ist einer der einflussreichsten und beliebtesten Klavierkomponisten des neunzehnten Jahrhunderts und gilt als bedeutendste Persönlichkeit in der Musikgeschichte. Er schrieb praktisch all seine Werke für Klavier: Die Etüden, Préludes, Nocturnes, Walzer, Polonaisen, Scherzi, Mazurken, Sonaten, zwei grossartige Klavierkonzerte und Bearbeitungen von Themen für Klavier und Orchester. – Und alle diese Fülle von Kompositionen in seinem kurzen Leben von nur 39 Jahren.



### Geburtshaus von Frédéric Chopin in Zelazowa Wola

Diese Postkarte schickte uns Maria Gabrys, die Solistin unseres ersten Klavierabends.

## Robert Schumann



geb. 8. Juni 1810 in Zwickau, gestorben 1856 in Endenich bei Bonn, heute ein Ortsteil des gleichnamigen Stadtbezirks der Stadt Bonn. War ein deutscher Komponist und Pianist der Romantik und Ehemann von Clara Schumann, geb. Wieck, ebenfalls sehr begabte Pianistin.

Robert Schumann war der Sohn des Buchhändlers und Verlegers August Schumann (1773–1826). Er erhielt bereits mit sieben Jahren Klavierunterricht, studierte 1828–30 ohne grosse Neigung Jura in Leipzig und Heidelberg. In Wahrheit aber widmete er sich bereits ganz der Musik und begann auch zu komponieren.

Neben Unterricht in Klavier (bei Friedrich Wieck, dem Vater seiner späteren Frau) und Musiktheorie trieb er eigene Studien anhand von Johann Sebastian Bachs Wohltemperiertem Klavier. Eine Fingerzerrung vereitelte zwar die Virtuosenlaufbahn; es entstanden aber weitere frühe Kompositionen. Auf Jahre hinaus veröffentlichte er nur Werke für Klavier.

1840 heiratete Schumann gegen den Widerstand Friedrich Wiecks dessen Tochter Clara; im selben Jahr komponierte er eine grosse Anzahl Lieder. 1834 gründete Schumann die «Neue Zeitschrift für Musik», in der die teilweise realen, teilweise erfundenen «Davidsbündler» (Eusebius, Florestan u.a.) für eine hohe, «poetische» Musik stritten. In seinem romantisch-idealistischen Künstlertum aufrichtig und entschieden, war Schumann durch sein immer stärker nach innen gewandtes Wesen als Lehrer und Dirigent wenig erfolgreich, als Komponist zunächst kaum bekannt.

## Schlussbetrachtung und Abschied

Sehr geehrte Damen und Herren

Natürlich liegt ein Tropfen Wehmut in dieser Betrachtung, wenn man nach 35 Jahren Tätigkeit in und für die Harmonie tätig gewesen ist. Doch die vielen Begegnungen, Erinnerungen werden haften bleiben und immerwährende Freude bereiten. Es war eine schöne Arbeit, eingebettet in einzigartiger Kollegialität. Dafür sei allen gedankt.

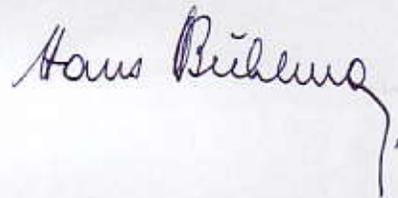
Es war nicht zu vermeiden, dass in dieser Festschrift persönliche und «offizielle» Gedanken einfließen. In 35 Jahren Tätigkeit beginnt man, sich mit der Aufgabe zu identifizieren, sodass sie zu einem Anteil am Leben wird. Die Tätigkeit für die Stiftung hat mir grosse Freude und Befriedigung verschafft. In meinen Sturm- und Drangjahren schwebte mir vor, auch die Laufbahn eines Musikers einzuschlagen. Es war ein weiser Rat meiner Eltern und meines Klavierlehrers und spätern Freundes, Theo Lerch, mir dies als Blumen-, statt als Brotkorb vorzubehalten. Wenn ich all die überragenden Talente betrachte, die ich im Laufe der Jahre kennen lernte und die enormen Schwierigkeiten, eine Karriere zu machen, so muss ich zum Schluss kommen, dass das Unterfangen aussichtslos geworden wäre. Dinu Liaptti, grosser, früh verstorbener Pianist und u.a. Lehrer von Theo Lerch, schrieb mir am 30. Juni 1948: (aus dem Französischen übersetzt) «Diese Karriere ist schwieriger, als man denkt und um dahin zu gelangen, braucht es Voraussetzungen, die mit unserem Willen und der Ausdauer nichts mehr zu tun haben. Der Weg scheint anfänglich leicht, aber je mehr man vorwärts kommt, desto härter und schwieriger wird es, nicht nur auf dem eigentlichen musikalischen Gebiet, sondern auch auf dem Umfeld im Leben eines Künstlers.» Ich habe dies hundertfach bestätigt bekommen.

Ich hoffe, dass Ihnen unsere Festkonzerte gefallen haben. Es mag sein, dass Sie – nicht nur bei diesen Anlässen, sondern generell bei unsern Konzerten – eine gewisse «Klavierlastigkeit» feststellen. Das hat nicht nur mit meiner persönlichen Affinität zu diesem Instrument zu tun, sondern vor allem auch damit, dass ausser den Orchester-Konzerten Klavier-Abende oder Kammermusik mit Klavierbeteiligung beim Publikum den grössten Zuspruch finden. Kein Konzertanlass ist kostendeckend und es ist jeweils ein schwieriger Balance-Akt, die Abrechnungen einigermassen ins Gleichgewicht zu bringen.

Um die Aufgaben der Stiftung weiterführen zu können, brauchen wir mentale und finanzielle Unterstützung. Unsere Stiftung leidet – wie viele Vereine und Gemeinschaften – an einem Altersübergewicht. Wir möchten jedoch auch die jungen Generationen mit einbeziehen, unsere Arbeit weiterzuführen. Daher ergeht die Einladung an all unsere Konzertbesucher, Mitglied unserer Stiftung zu werden. Und in diesem Sinne heissen wir Sie herzlich willkommen. – Das Präsidium geht nun an meinen Nachfolger über und ich bitte Sie, ihn ebenso zu unterstützen wie sie mich unterstützt haben.

HANS-HUBER-STIFTUNG SCHÖNENWERD

Hans Bühlmann, Präsident



## Hans Huber – Namenspatron unserer Stiftung

**Geboren am 28.6.1852 in Eppenberg**  
**Gestorben am 25.12.1921 in Locarno**



Gedenkstein an der Dorfstrasse in Eppenberg.

Photos aufgenommen von Hans Roth, Schönenwerd,  
Mitglied unseres Stiftungsrates.

## Hans Huber-Brunnen

Geschaffen von Alice Streit, \*8.2.1904, †10.10.1981,  
Malerin und Bildhauerin in Schönenwerd. Das Denk-  
mal entstand im Winter 1939/1940.

Der Brunnen gehört zu den Sehenswürdigkeiten unse-  
res Dorfes und steht an der Schmiedengasse zwischen  
Sälischulhaus und Stiftskirche.



Gedenktafel zum 150. Geburtstag  
des Komponisten Hans Huber, 28. Juni 2002.